

Die Milchaktion der Fürstin Metternich-Sandor. Vor fast drei Jahren wandte sich Fürstin Pauline Metternich-Sandor an die Wiener mit der Bitte um Hilfe für die kleinen milchbedürftigen Kinder der Allgemeinen Poliklinik. Schon damals machte sich bei der Behandlung kranker schwächlicher Kinder ein gewisser Milchmangel peinlich fühlbar und die Kinderärzte der Poliklinik, beklagten lebhaft, daß sie von den Müttern, denen sie für die Kinder Milch verordnen, immer wieder die nutzlose Antwort erhalten, Milch sei nur schwer und zu übermäßigen Preisen zu beschaffen. Fürstin Metternich richtete eine Bitte an das Wiener Publikum um Abhilfe, und sehr schnell war durch die Sammlung der „Neuen Freien Presse“ die Summe von mehr als 40.000 K. zustande gekommen, die vollaus zu genügen schien. Aber der Krieg hat länger gedauert, als man damals glauben konnte, und dauert fort, Milch wird immer seltener, die Zahl der unterernährten Kinder immer größer, und wieder wendet sich Professor Ludwig Zehle, der Leiter der Kinderabteilung der Poliklinik, an die Fürstin mit der Bitte, Mittel herbeizuschaffen, um den armen kleinen Kindern Milch geben zu können. Fürstin Metternich-Sandor und Frau Aurelie Glaser, die als Leiterin der Milchaktion und auch in der Küchenaktion der Poliklinik hervorragend wirkt, haben zunächst ergründet, wie Milch überhaupt zu bekommen sei. Und es ist ihnen tatsächlich gelungen, ein lausendes Quantum von kondensierter Milch durch Bürgermeister Dr. Weiskirchner zugesichert zu erhalten. Aber diese Büchsen, mit dem kräftigenden Gewicht und Gesundheit fördernden Inhalt sind sehr teuer. Und so wendet sich Fürstin Pauline Metternich-Sandor abermals an die Leser der „Neuen Freien Presse“ mit der Bitte um Spenden für ihre Milchaktion. Bis jetzt sind 10.000 Büchsen Milch zur Ausgabe gekommen und es mag denen, die sich an der ersten Sammlung beteiligt haben, ein tröstlicher Gedanke sein, daß durch diese 10.000 Büchsen Milch vielleicht hundert oder mehr Kindern die Gesundheit, ja das Leben zum Geschenk gemacht wurde. Die Geldmittel sind nun längst erschöpft und es wird neuer beträchtlicher Summen bedürfen, um wieder Tausende von Milchdosen in die Kinderwelt hinausgelangen zu lassen. Es wird sehr rigoros und gewissenhaft mit dieser Milch verfahren. Nur auf die Anweisung des Professors Zehle wird sie ausgegeben und eine genaue Gewichtskontrolle ergibt, ob die Milch dem Kinde gut anschlügt oder gar der Verdacht begründet sein könnte, daß die Milch nicht für das kranke Kind verwendet wird. Jeden Freitag vormittag findet die Milchverteilung statt und Kinderfreunde können ihr ohneweiters beiwohnen. Wir sind überzeugt davon, daß Fürstin Metternich, die sich in stiller Zurückgezogenheit ganz und gar dem Wohltun und ganz besonders dem Wohltun für das Kind gewidmet hat, auch diesmal keine Fehlwitte tut. Nach den Absichten der Fürstin werden die Gaben, und zwar nicht nur die großen Gaben, sondern auch die kleinen hereinströmen, so daß die Milchaktion der Fürstin Metternich ihre segensreiche Fortsetzung erfahren kann. Die Administration der „Neuen Freien Presse“ wird Spenden gerne entgegennehmen und öffentlich ausweisen.